

Spieler, Joseph, P. S. M., Licht und Schatten. Beispiele aus der Heidenmission für Kanzel, Schule und Haus. Freiburg 1914, Herder. XI u. 227 S. 3 Mk., in Leinw. 3.80 Mk.

Im Vorwort bezeichnet der Verf. sein Werk, an dem er augenscheinlich mit vieler Hingebung gearbeitet hat, als ein katholisches Volks- und Erbauungsbuch für weitere Volkskreise, will aber auch Predigern, Katecheten, Lehrern und Rednern ein brauchbares Hilfsmittel an die Hand geben und hat zu diesem Zwecke ein ausführliches Sachregister beigelegt. Ob sich die beiden Zwecke gut miteinander vereinigen lassen? Prediger und Katecheten müssen aus naheliegenden Gründen solchen Beispielen den Vorzug geben, die in weiteren Volkskreisen noch nicht bekannt sind. In der Tat ist aber auch die vorliegende Sammlung in erster Linie als Volksbuch gedacht. Das scheint wenigstens daraus hervorzugehen, daß P. Spieler die Beispiele nicht eigens für Lehrzwecke bearbeitet, sondern zumeist wörtlich und in ausführlichster Breite wiedergibt. Jedoch ist der Stoff sachlich so gut und bequem geordnet, daß das Buch, wenn es für Vorträge verwertet wird, bevor es eine zu große Verbreitung gefunden hat, treffliche Dienste leisten kann. Die Disposition, nach der die Beispiele eingeordnet sind, ist folgende: I. Stand der Heiden: a) religiöses Elend (die verschiedenen Religionen, Aberglaube, Geisteskrankheit, Zauberei, Menschenopfer); b) sittliches Elend (Selbstmord, Grausamkeit, Menschenfresserei); c) soziales Elend (Sklaverei, Los der Frau, des Kindes, der Kranken). II. Die Missionare (Aufgabe, Schwierigkeiten, heroisches Leben). III. Die Neuchristen (Auffallende Bekehrungen, Warten der Vorsehung, Tugendbeispiele verschiedener Art). Anhangsweise ist beigelegt: Heiteres aus dem Missionsland. Bei der Behandlung des Themas „Neuchristen“ ist recht sehr die Bemerkung S. 133 zu beachten, daß man die Neuchristen nicht zu Heiligen stempeln darf. Man muß bei Beispielsammlungen dieser Art fast unvermeidlich eine gewisse Einseitigkeit mit in Kauf nehmen: Das Licht ist nur beim Christentum, der Schatten nur beim Heidentum. Welche Fälle niederdrückender Anklagen können aber nicht die Heiden gerade gegen die christlichen Völker, ja sogar direkt gegen so manches Menschliche in der Kirche erheben! Wir haben darum allen Grund, bei der Zeichnung von „Licht und Schatten“ im Heidentum und Christentum die Versuchung zu unberechtigter Selbstüberhebung zu bekämpfen und ebensoviel gar zu optimistischen Vorstellungen über den Stand der Neuchristen wie einer zu pessimistischen Darstellung der Heidenwelt vorzubeugen. Mit welcher außerordentlichen Schwierigkeiten die Mission in ihren neuchristlichen Gemeinden, zumal in den Tropengegenden, zu kämpfen hat, wird wie mit Blicklicht durch den bedeutamen Artikel von Prälat Mausbach in Heft 3, S. 129 ff. der ZM (Das sechste Gebot in der Missionsseelsorge) beleuchtet. Abgesehen von Ausnahmefällen ist der seelische Umwandlungsprozeß, den das christliche Apostolat in den Neubekehrten hervorruft, ein langsamer Wachstumsvorgang, der wie so ziemlich jedes Erziehungsobjekt unbegrenzter Geduld, vieler Mühe, Pflege und Kleinarbeit bedarf und manche Enttäuschung bereitet. Wenn uns die Missionare in ihren Berichten den allmählichen Werdegang der Christianisierung bei einzelnen Persönlichkeiten und ganzen Gemeinden öfter und klarer zeichnen, würden auch unsere heimischen Darstellungen gern von solchen Schilderungen Gebrauch machen.

J. Schwager S. V. D.

***Vorwerk, Dietrich, Konsistorialrat und Superintendent a. D., Heidenmission und Kindesseele.** Eine psychologische und pädagogische Studie. Schwerin 1914, 2. Aufl., Friedr. Bahn, 70 S., geb. 1,20 Mk.

Die erzieherische Bedeutung der Missionspflege für unsere Jugend wurde schon früher nachdrücklich hervorgehoben (vgl. u. a. meine „Heidenmission im Schulunterricht“, 2. Aufl. S. 6. 9). Vorwerk gewinnt für die Beurteilung der Missionserziehung des Kindes einen neuen, sehr fruchtbaren Standpunkt, indem er darlegt, daß das Ziel dieser Erziehung in erster Linie nicht die Förderung der Mission, sondern die des

Kindes selbst ist. „Die Kinder sind immer Hauptpersonen, wenn es den Erziehungszweck zu bestimmen gilt . . . Darum, vom Standpunkt des Erziehers und des Christen müssen wir das Ziel der Missionserziehung des Kindes in dem Gewinne sehen, der der Kindesseele selbst dadurch zuteil wird, daß sie in dem Wachstum zur christlichen Persönlichkeit gefördert wird“ (31). Es liegt auf der Hand, daß durch eine konsequente Durchführung dieses pädagogischen Leitsatzes, zu welcher das Buch wertvolle Anleitung gibt, die Mission nicht nur nicht geschädigt, sondern kräftig gefördert wird. Aus den mannigfachen Winken, die der Verf. für die Behandlung der Mission in der Schule gibt, hebe ich hervor die Abhaltung kleiner Missionsausstellungen (35), die Abweisung zu vieler stofflicher Darbietung in Missionsgeschichte, -geographie und -statistik, die Forderung lebensvoller Bilder aus der Mission (37), die Bedeutung der Missionserzählungen (56), besonders über die Kinder in den Missionen, die von Missionaren mehr geschrieben werden sollten (53), die sorgfältige Anleitung zum Missionsgebet (44). Nicht unberechtigt ist es, wenn Vorwerk zum Schluß empfiehlt: „Jedes Missionsseminar sollte die Kinderpsychologie in seinen Lehrplan aufnehmen. Die gründliche Beschäftigung mit der Seele des Kindes wird den künftigen Missionaren nicht nur für ihre Arbeit an der Jugend, sondern auch für ihre Arbeit an den Erwachsenen eine vorzügliche Vorbereitung sein.“ Hoffentlich kommt in Bälde die Zeit, wo gerade die Vorbereitung auf die unmittelbar praktische Tätigkeit durch die intensivere Pflege der Pädagogik und der pädagogischen Psychologie, der Pastoral, Homiletik und Katechese sich in allen Missionsseminaren der Bevorzugung erfreut, die diese Fächer verdienen. *Non scholae, sed vitae discite!*

J. Schwager S. V. D.

*** Jahrbuch der Sächsischen Missionskonferenz für das Jahr 1914.** 12, 246 S. Wallmann, Leipzig. 2 M.

Der vorliegende 27. Jahrgang des Organs der bedeutendsten aller protestantischen Missionskonferenzen gewährt uns wieder einen instruktiven Einblick in die rührige Kleinarbeit, durch die das heimatliche Missionswesen im protestantischen Deutschland sich auszeichnet. Außer den statistischen und geschäftlichen Mitteilungen enthält es eine Reihe interessanter und wertvoller Aufsätze bzw. Vorträge, wie über das Motiv unserer Missionsarbeit von Döhler (verurteilt das weltlich kulturelle Extrem), die Bibel in der Mission (als Grund, Werkzeug und Segen) von Zenker, über den Wettbewerb von Christentum und Islam um die Negervölker von Paul, über die evangelische Mission in Neukamerun (unter Hinweis auf die katholischen Anstrengungen) von Peter, über die Bedeutung des Balkankrieges für die Mission von Stange, über die Geschichte der Missionsmethode von Kallies, über die Aufgabe der Judenmission von Fauerholdt und über die neuere katholische Missionsbewegung von Pfarrer Michael in Mügeln. Im großen und ganzen sucht letzterer unseren Bestrebungen objektiv gerecht zu werden und zollt ihnen aufrichtige Anerkennung, wenn er auch begreiflicherweise die Tendenz verfolgt, überall Spuren der Abhängigkeit von protestantischen Unternehmungen zu entdecken; sonst ist seiner aufmerksamen Beobachtung wenig entgangen, nur die in Wien gegründete Missionschulkommission und namentlich merkwürdigerweise das Institut für missionswissenschaftliche Forschung. Der Inhalt bestätigt, was ich nach einem von Michael gebuchten Zitat früher schon hinsichtlich dieses Jahrbuchs geschrieben habe, daß es qualitativ an der Spitze aller übrigen steht. An Gediegenheit übertrifft es auch das der vereinigten deutschen Missionskonferenzen, das uns trotz unserer Bitten nicht zur Rezension überlassen wurde. Schmidlin.

*** Verhandlungen der XIII. Kontinentalen Missionskonferenz in Bremen.**

Kommmissionsverlag der Norddeutschen Missions-Gesellschaft. Bremen 1913. 1,50 M.

Eine Fülle des Lehrreichen nicht bloß hinsichtlich der verschiedenen Strömungen im gegenwärtigen deutsch-protestantischen Missionsleben, sondern auch für die Missionsprobleme im allgemeinen findet sich in diesen Referaten und Versammlungsberichten